

ung empfiehlt
und Tafelwaagen
billigsten Preisen
ring, Lichtenstein.
aphanien
wie die
Wandbilder
und ohne Glas,
ilder zum Stellen
billigsten Preisen
d, Callenberg.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat in Lichtenstein.

LOSE

à 1 Mark
Sächsischen Pferdezug,
Ausstellung zu Dresden
am 8. Dezember 1903
empfehlen
Gebrüder Koch,
Lebhart-Druckerei

Alle
ndernährmittel:
orr's Hafermehl,
rbezahn's
e Hafermehl,
Haferflocken,
stle's Kindermehl,
sefe's
unds cond. "Milk"
mit Schlüssel,
Schweizermilch
Karle "Milchmädchen",
els Nährzwieback,
opon, Milchzucker,
Medizinal-Ungarwein
Lofayer,
Dr. Lahmann's
rfsalzpräparate u. c.
gerie zum roten Kreuz
urt Viehmann.

er Geld zu leihen sucht,
oder auszuleihen hat,
büchse oder dergleichen
ufen hat oder zu kaufen
einen Teilhaber sucht.
e sich an Gustav Lang,
Druckerei, Oederan i. E.
Verlag des
Sächs. Finanz-Blattes".

53. Jahrgang.
Freitag, den 11. September
Telegraphendresse: 1903.
Nr. 211. Fernsprech Anschluss: Nr. 7.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Hg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume die Sparkasse, die Stadtkasse und Steuereinnahme und das Stadtbauamt
geschlossen.
Lichtenstein, am 9. September 1903.
Der Stadtrat.
F. V. Fankhaenel,
Stadtrat.

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.
Der Rücktritt des Staatsministers von Meisch ist kürzlich von der „Adlner Zeitung“ für das nächste Jahr angekündigt worden. Das ist ein Einstoßen offener Türen; denn in parlamentarischen Kreisen weiß man seit Jahr und Tag, daß Herr von Meisch amtsüde ist und seinen Abschied nach Erledigung der Wahlrechtsreform und der bevorstehenden Landtagsession nehmen will. Daraus wird ihn auch der Wunsch des Königs Georg, ihn noch länger an sein Amt zu fesseln, schwerlich abbringen. Mit dem Rücktritt des Herrn v. Meisch rechnet man in maßgebenden Kreisen deshalb schon so sicher, daß bereits eine bestimmte Persönlichkeit für ihn als Nachfolger in Aussicht genommen ist.

Die Kaisermandöver, die gleich am ersten Tage mit Kämpfen von entscheidender Bedeutung einsetzten, brachten am Dienstag zwei große Kavallerietakten unter Anführung des Kaisers. Diese erreichten ihren Zweck, indem sie die Vormarschbewegung der blauen Armee (12. und 19. sächsisches Korps) zum Stehen brachten. Das 4. preussische Korps, das mit dem 11. zur roten Armee gehört, war am Montag, obwohl es bei Weisensfeld den Feind zurückgeworfen hatte, vor der Uebermacht zurückgegangen. Am Dienstag waren von beiden Armeeteilungen die Kräfte nach Süden zu konzentriert worden. Beide Führer, Rot befehligt General v. Wittich, Blau General v. Treitschke, entschlossen sich zum Angriff. Rot wollte Blau, soweit es die Saale tags vorher überfritten hatte, über den Fluß zurückwerfen. Blau beabsichtigte, sein Bewegung westwärts fortzusetzen. Rot war verstärkt durch ein Kavalleriekorps unter Führung des Kaisers, das durch reitende Batterien und eine Maschinengewehrabteilung, sowie Jäger zu Pferde vervollständigt wurde. Eine Attade südwestlich Köhdach ließ der Kaiser durch heftiges Feuer der reitenden Batterien und Maschinengewehre unterföhlen. Sie traf den linken Flügel der Blauen empfindlich und wurde bis mitten in die 32. Division durchgeritten. Besonders mchtig traf der Stoß der zweiten Kavalleriestaffel. Der Gesamtkampf der beiden Armeeteilungen spielte um die Köhdacher Höhen, ohne daß aber eine Nehnlichkeit mit der Schlacht von 1757 künstlich hergestellt worden wäre. Die Kaiserin wohnte auf Seiten der roten, König Georg von Sachsen auf Seiten der blauen Partei den Geschehen bei. Der Anblick der vom Kaiser angeführten bahntürmenden Kavalleriemassen wird ein prächtiger genannt. Ein Augenzeuge schildert ihn: Um 8 1/2 Uhr zeigten sich am westlichen Horizonte über den Höhen zwischen Buttschütz und Almsdorf ungeheure Staubwolken; bald tauchten vor diesem Hintergrunde die winzigen Silhouetten einzelner Reiter auf. Dann brachen die Kavalleriekolonnen hervor, zwölf Regimenter, in drei Staffeln geordnet, und ergossen sich ins Tal hinab, über sächsische reitende Batterien hinweg. Im Talteßel sammelte der Kaiser seine Reiter zur zweiten Attade, die aufwärts gegen die sächsische Infanterie führte. Von den Höhen her donnerten die Kanonen der preussischen reitenden Batterien und die Maschinengewehrabteilungen knatterten im Takte. Die Sachsen hatten ein betäubendes Infanterie-Schnellfeuer eröffnet. 19. und 12. Korps drängten gegen den Feind an. Die Trompeten schmetterten, dunkle Massen jagten über die Felder, bis eine Stiefstaubwolke alles einhüllte. Während auf den Höhen im Westen preussische Infanterie sichtbar

wurde, ertönte das Signal: „Das Ganze halt!“ — Der Kaiser blieb auch über Nacht im Mandövergelände.
* Schön ist der Friede! Ueber dieses Thema hat die in den Räumen des Wiener Reichsrats abgehaltene Interparlamentarische Konferenz einige Stunden lang verhandelt, und selbst der österreichische Ministerpräsident von Körber sowie der italienische Botschafter in Wien und andere Persönlichkeiten mit klangvollen Namen haben es nicht verschmäht, bei dieser Gelegenheit der Friedensflöte sanfte Töne zu entlocken. Daß diese Konferenz gerade in der kampfdurchtobten Arena des Wiener Reichsrats stattfinden mußte! Es wurde da recht handgreiflich zum Bewußsein gebracht, wie weit Theorie und Wirklichkeit von einander getrennt sind. Friedlich wohnen die Gedanken beieinander, doch hart im Raume stoßen sie sich.
* Die russische und die österreichische Regierung haben den Mächten den gemeinsamen Vorschlag unterbreitet, Bulgarien aufzufordern, alle Verbindungen mit den mazedonischen Komitees abzubrechen, und dem Fürstentum für den Fall eines Krieges mit der Türkei jegliche Hilfe zu versagen.
* Zur Nachahmung empfohlen! Ausnahmeweise wird einmal ein Vorgang aus der britischen Armee gemeldet, den wir auch in Deutschland zur zweckdienlichen Nachahmung angelegentlich empfehlen möchten. Ein Armeebefehl des Lord Roberts macht nämlich den britischen Kommandeuren zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß eine billigere Lebensführung der Offiziere ermöglicht wird; Kommandeure sollen insbesondere vor übermäßigem Aufwand warnen und ihm vorbeugen; sie sollen die Offiziersmessien periodisch inspizieren, deren Führung kontrollieren und dabei prüfen, ob auch milderer bemitte Offiziere in den Regimentern leben können. Roberts droht mit scharfer Ahndung einer Verletzung des Geistes dieser Verfügung seitens der Kommandeure, unter Umständen mit deren Entlassung. Wenn auch der im englischen Offizierskorps getriebene Luxus im deutschen Heere im allgemeinen nicht anzutreffen ist, so würde immerhin eine Wiederaufrichtung der f. z. vom Kaiser Wilhelm II. aufgestellten Normen für einfachere Lebensführung der Offiziere in manchen Garnisonen recht sehr am Platze sein.
* Man erinnert sich der Aufsehen erregenden Enthüllungen, welche der „Residenzboten“ in Oldenburg vor einiger Zeit über Vorgänge in den Regierungskreisen Oldenburgs brachte. Der verantwortliche Redakteur wurde vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Jetzt meldet man aus Oldenburg, daß der Gymnasiallehrer Risch in Jever verhaftet wurde. Er ist verdächtig, gegen den Minister Rustrat beleidigende Artikel in dem „Residenzboten“ verfaßt zu haben.
* In verschiedenen Korrespondenzen wurden in der letzten Zeit wieder mit Vorliebe Gerüchte von Verstimmungen zwischen Dresden und Berlin, resp. von einem gespannten Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm und dem sächsischen Kronprinzen kolportiert. Es kann gegen einen solchen Unsinn, dessen Verbreitung einen geradezu tendenziösen Anstreich hat, garnicht energisch genug Front gemacht werden. Wie von all denen, die in der letzten Zeit dem Hofe nahe waren, auf das Nachdrücklichste versichert wird, trug das Zusammensein Kaiser Wilhelms mit König Georg und dem Kronprinzen Friedrich August den denkbar herzlichsten Charakter.

Dabei ist gleichzeitig zu berichten, daß der Kaiser sich speziell über den ihm in Sachen bereiteten Empfang mit ganz besonderer Befriedigung ausdrückte.
* Die Bekämpfung des Alkoholismus ist vom preussischen Abgeordnetenhaus durch Annahme des bekannten Antrags des Grafen Douglas gefordert worden. Die preussische Regierung ist dieser Forderung nachgekommen und hat einen Nachtrag zur Gewerbeordnung unterzeichnet, deren Inhalt zwar noch nicht amtlich veröffentlicht worden ist, den aber die „Deutsche Weingeitung“ mitzuteilen in der Lage ist. Danach soll bei Erteilung der Konzession zur Eröffnung von Schankstätten die Bedürfnisfrage schärfer als bisher geprüft werden. Verabfolgung alkoholischer Getränke auf Borg soll streng bestraft werden, weibliche Bedienung in Schankstätten soll gänzlich untersagt werden. Alle Gastwirtschaften sollen verpflichtet sein, bestimmte kalte Speisen und alkoholfreie Getränke zur jederzeitigen Abgabe bereit zu halten.
* Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, sind in den letzten Tagen durch eine belgische Gesellschaft 80.000 Doppelzentner Zucker an den deutschen Markt gebracht worden. Das wird nicht gerade zur Hebung der deutschen Zuckerindustrie beitragen.
Oesterreich-Ungarn.
* Wien. Nach Telegrammen aus Konstantinopel drängt der Kriegsminister mit aller Macht auf die Kriegs-Erklärung gegen Bulgarien, da die Lage in Mazedonien völlig unhaltbar geworden sei und eine andere Lösung unmöglich ist. — König Peter entsandte einen Kurier an den Zaren, der diesem die Bitte unterbreiten soll, die von Rußland verfügten Maßnahmen gegen das serbische Offizierskorps aufzuheben. Der König sucht nämlich in der von Rußland zuerst verkündeten Boylottierung die Ursache der Revolution in der Armee, und macht sein Verbleiben auf dem Throne von der Entscheidung des Zaren abhängig.
Frankreich.
* Marseille, 10. Sept. Vor einem Auftreten der Pest ist hier nichts bekannt. Die arklamierenden Mitteilungen des englischen Blattes sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß in Marseille strenge Vorsichtsmaßnahmen gegen Einfuhrprodukte aus Tripolis, wo die Cholera weiter um sich greift, angeordnet worden sind. In Blida in Algerien sollen drei Pestfälle vorgekommen sein.
Türkei.
Schlimme Tumulte in Beirut hat das Erscheinen des amerikanischen Geschwaders verursacht. Die Unruhen haben sich am Sonntag ereignet. Die erste authentische Nachricht meldet: Am vergangenen Sonntag kam es hier zu einer Schlägerei zwischen Christen und Mohammedanern, bei der es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Nach einem anderen Telegramm waren in Konstantinopel Gerüchte im Umlauf, daß in Beirut beim Eintreffen des amerikanischen Geschwaders Unruhen ausgebrochen seien, die zu einem Massaker der christlichen Bevölkerung durch die Türken geführt hätten. Konsulatsdepechen geben die Zahl der Getöteten bis Dienstag früh auf 30 an. Darunter mehrere Europäer. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel meldet, daß sieben Christen getötet worden sind. Zwei Christenhäuser seien geplündert worden.
* Konstantinopel. Infolge der wechselnden Haltung der Balkanländer ist durch ein kaiserliches Erade vom 5. d. M. abends die Einberufung des Landsturms der Jahrgänge 32—40 angeordnet worden. Die Lage wird

als ernst angesehen. In Demirkapu fand ein Zusammenstoß zwischen Truppen und einer Wande statt. 8 Kämpfer wurden getötet. — Ein Attentat auf einen Militärzug bei Amatowo wurde vereitelt.

Wien.
Die Seulenpest ist in Rischwang ausgebrochen. Am Sonntag sind 18 Todesfälle vorgekommen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 10. September.

Verhaftung. Der im Bendarmerieblatt wegen Betrugs steckbrieflich verfolgte Schweizer Carl Louis Kühler aus Meerane wurde gestern nachmittag von der hiesigen Bendarmeriebrigade in Vernsdorf verhaftet und an das Rgl. Amtsgericht Lichtenstein eingeliefert.

Durch die herrschende heiße Witterung der letzten Tage ist auch die **Pilzerte** in den benachbarten Waldungen eine sehr ergiebige geworden. Der vor dem reichlich gefallene Regen, verbunden mit der jetzt auftretenden treibenden Wärme, lockt diese nahrhafte Kost reichlich aus dem Waldboden hervor.

Zur Rekruteneinstellung. Angesichts der bevorstehenden Einstellung von Rekruten sei darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie sich erhebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden gegebenen Falls nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgenden Verurteilung zur Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel, wie lange sie alsdann bereits gedient haben. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben, ohne daß ihnen die vorausgegangene Dienstzeit angerechnet wird.

Die Anmeldung der Entschädigungsforderungen anlässlich der durch die diesjährigen Truppenübungen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau entstandenen Flurschäden ist bis spätestens Freitag, den 11. d. M. zu bewirken.

Für Gastwirte! Die Bahnhofswohnungen Brambach, Bad Ulster und Stein-Hartenstein sind vom 1. Januar 1904 bis 31. März 1910 zu verpachten. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachtgebote sind bis 25. Sept. an die königliche Eisenbahn-Betriebsdirektion Zwickau einzusenden. Die Bewerber bleiben bis 20. Oktober an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigt. Bewerber ohne Bescheid zurückgeschickt.

Reifes Obst ist ein Universalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Weintrauben reinigen das Blut, Pfirsiche bekämpfen schlechte Verdauung und verdorbenen Magen. Äpfel, besonders gelochte, sind für Kinder nicht zu entbehren zur Erhaltung einer guten Verdauung. Der Saft der Tomaten übt einen günstigen Einfluß auf die Leber und Därme aus, der Melonenjuft vertreibt Fieber und Nierenkrankheiten, Brombeere-Gelee beseitigt Husten, gelochte Pflaumen sind Strophulösen sehr zu empfehlen und Zitronensaft in warmen Kaffee geträufelt hilft gegen Kopfschmerz.

Deutscher Radfahrerbund. Die für die Tage vom 12.—14. Sept. geplante Zusammenkunft der Gaue 21 (Leipzig), 21a (Vogtland-

Thüringen) und 21b (Dresden) in der herrlich gelegenen Mulsenstadt Waldheim hat allerseits großen Anklang gefunden und wird, nach den Vorbereitungen der Waldheimer Sportkameraden zu schließen, allen Teilnehmern angenehme und vergnügliche Stunden bringen.

Seit einiger Zeit treiben, besonders in den kleineren Ortschaften, Stoffhausierleute, sogenannte **Stoffnepper**, ihr Unwesen. Dieselben suchen unter allerhand Vorwänden größere und kleinere Stücke Stoff zu angeblichen Spottpreisen abzusehen. Diese selbstredend für das Auge täuschend vorgerichteten Waren sind aber nach sachkundiger Prüfung nicht die Hälfte der „Spottpreise“ wert. Vor diesem Schwindel wird darum hiermit gewarnt.

Vernsdorf. In die Irrenheil- und Pflegeanstalt zu Zschadras übergeführt worden ist die ledige 25 Jahre Bertha Selma Wagner von hier, welche vor mehreren Tagen in einem Anfall von Geisteskrankheit ihre Mutter im Schlafe durch Weishebe so schwer verletzt hat, daß diese an diesen Verletzungen verstorben ist. Die ledige Wagner soll unheilbar geisteskrank sein.

Die Militärvereine 133er in Zwickau und König-Albert-Meerane feierten am Sonntag in Mosel ein Waldfest. Gegen 600 Personen waren erschienen. Herr Hauptmann d. L. Völkler-Meerane, Vorsitzender des dortigen Vereins, übernahm alle Kosten der Bewirtung beider Vereine auf eigene Rechnung.

Reichenbach. In den Streit, der zwischen der Brauerei Fischer und deren Brauereien ausgebrochen ist und der zu einer Boykott-Erklärung der Fischerischen Biere in sozialdemokratischen Blättern geführt hat, haben sich jetzt auch mehrere hiesige Biere gemischt. Sie wollten wegen eines Ausgleichs mit dem Inhaber der genannten Brauerei, Herrn Beyerlein, verhandeln. Herr Beyerlein hat sich jedoch auf solche Verhandlungen nicht eingelassen.

Leipzig. Nachts wurde im hiesigen Parteibüro ein **Bubenstreich** vollführt. Bisher unbekannte Täter haben das **Seume-Denkmal** in der schändlichsten Weise besudelt. Das Attentat war vorbereitet, denn es wurde durch das Werfen von Eierschalen, die mit Eisenlack gefüllt waren, verübt. In der Bevölkerung herrscht lebhafter Unwille, um so mehr, als man an Motive denkt, jenen ähnlich, die seinerzeit die Beschädigung des Anstasius Grün-Denkmal in Laibach veranlaßt haben.

Am 6. September wurde in Abteilung 8 des Forstreviers **Burgau** bei Leipzig der 35-jährige Rechtsanwalt Rudolf Jahn aus Rudolfsstadt mit einer Schußwunde durch den Kopf, einen Revolver in der Hand, tot aufgefunden. Auf einer vorgefundenen Visitenkarte hatte J. gebeten, seinen Leichnam nach Rudolfsstadt zu überführen, Geld dazu befände sich in seinem Portemonnaie. Als man die Kleider durchsuchte, bestätigte sich diese Angabe; in dem Portemonnaie wurden über 200 Mark in bar gefunden.

Zu einer Schlägerei zwischen Ortsbewohnern und Soldaten kam es in **Lonnwitz** bei Oschatz. 10—12 Soldaten bedienten sich dabei viel des Säbels als Waffe. Verletzt sind eine ganze Anzahl Personen, am schwersten jedoch der Gutsbesitzer Schroth in Lonnwitz, der Säbelhiebe über Stirn und Arm und auch mehrere Stiche erhielt. Die Wunden mußten ihm zugenäht werden. Die Teilnehmer an diesen Ausschreitungen sind sämtlich ermittelt.

Bei **Reichsfalken** brannte am 8. September die große Kegelsche Kunstmühle nieder.

In **Plauen** wurden nach dem Vogtl. Anz. die

schon vorbestraften Inhaber einer Auskunftei, **Winkler** und **Jacob**, wegen Betrugs verhaftet.

Das Wort „Heirat“ hat bei manchen Frauen **Hauberklang**. Das zeigt wieder folgendes Vorkommnis: In **Rehndorf** bei Freiberg lebte eine Witwe, die sich nach dem Tode ihres Mannes recht und schlicht mit ihren zwei Kindern ernährte. Ihr näherte sich vor einiger Zeit ein Mann, der sie für sich einzunehmen wollte, ihr Los erleichtern wollte, von einer Geschäftsgründung redete und ihr schließlich das Heiraten versprach. Vertrauensvoll übergab ihm die Witwe einen Hypothekendrief über 4000 Mark und ein Sparlassenbuch mit einer Einlage von 40 Mark. Damit reiste er ab, aber bald merkte die Kerntle zu ihrem Schrecken, daß sie einem Heiratschwindler in die Hände gefallen war. Der Polizei gelang es, den Schwindler in Großröhrsdorf zu fassen. Es ist ein wegen Betrugs bereits mehrfach vorbestrafter Bäcker, namens **Welzel** aus Dommendorf in Schlesien.

Plauen i. V. Unter dem dringenden Verdacht, ihr neugeborenes Kind ermüdet zu haben, ist die aus Bayern gebürtige, auf dem Rittergute **Wobau** bei Gutenfürst bedienstete 20 Jahre alte Magd **Pistel** auf Anordnung der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft verhaftet und zunächst ins hiesige Krankenhaus gebracht worden.

Liebertwolkwitz. Auf eigenartige Art kam hier ein kleines Kind ums Leben. Das 1½-jährige Kind eines Handarbeiters stürzte in einem unbewachten Augenblicke aus dem Kinderwagen in den nebenstehenden Wassereimer, in welchem es ertrank, da der Vorgang von niemand bemerkt worden war.

Eine eigenartige Wette kam dieser Tage vermutlich unter dem Einfluß der drückenden Hitze in **Zittau** zu Stande und wurde in einem Restaurant zum Austrage gebracht. Mehrere Gäste hatten mit einem Schneidermeister gewettet, daß derselbe nicht im Stande wäre, binnen einer halben Stunde eine Nähnaedel 300 Mal einzufäden. Der wackere Schneidermeister hat aber die Wette glänzend gewonnen, indem er schon innerhalb 18 Minuten sein Ziel erreichte und so mit einem Rekord aufstellte, der wohl so leicht nicht „gedrückt“ werden kann.

Crimmitschau. Zur Textilarbeiterbewegung. Am Montag erfolgte die Auszahlung der zweiten Wochenunterstützung. Es erhielten von den nicht organisierten Arbeitern die verheirateten 5 Mark, jedes Kind 50 Pf. und die unverheirateten 4 Mark; von den organisierten Arbeitern die verheirateten 8 Mark, die unverheirateten 6 Mark und jedes Kind 75 Pf. ausgezahlt. In der ersten Unterstützungswoche wurden 14—15000 Mark an die nicht organisierten Arbeiter gezahlt. — Bekanntlich war die Entscheidung über die Frage, ob das Streikposten stehen erlaubt oder verboten sei, in die Hand der Kreisbahnhauptmannschaft gelegt worden. Diese hat sich nun dahin entschieden, daß das Streikposten stehen nicht zu gestatten sei. Daraufhin haben die Arbeiter ein längeres Telegramm an den Staatsminister v. Meißel gefandt mit folgendem Wortlaut:

Herrn Staatsminister von Meißel!

Die Polizei fährt fort, in unerhörter Weise vorzugehen gegen die streikpostenstehenden Arbeiter. Täglich werden ohne jeden Grund Arbeiter der Polizeiwache und dem Amtsgericht zugeführt und das alles, obwohl nirgends eine Störung der öffentlichen Ordnung vorgekommen ist. Die Ruhe und Ordnung der ausgeperrten Arbeiter und Arbeiterinnen ist musterhaft; nur der Fabrikant,

hinauslehnte. Ein weißer Reiseflecker umflatterte das erwartungsvoll gerötete Gesicht, über das es jetzt wie Sonnenschein flog.

„Andrea!“

„Bruno!“

„Da hast Du mich. Willst Du mich auch denn?“

Du hast es mir ja eigentlich noch gar nicht gesagt.

Ich laufe Dir einfach nach, wie — — —

„Still, Du Böse,“ sagte Bruno, sie mit in den Wartesaal ziehend. „Glaubst Du, ich weiß das Opfer nicht zu schätzen, das Du Stolz mir bringst?“

„Und wenn ich nun eben meinen Stolz verloren hätte,“ sagte sie, sich an ihn schmiegend.

Aufleuchtenden Auges sah er auf sie nieder.

„Für mich bist Du immer gut und schön, am Schönsten aber vielleicht doch als Weib. Aber nun Geliebte, eine Frage. Wohin soll ich Dich führen? Du hast Siemens nicht von Deiner Ankunft geschrieben?“

„Nein. Aber Du hast es Dofel und Heddy gesagt?“

Eine feine Röte bedeckte ihre Wangen.

„Ich durste ja nur andeuten, Schach. Von Deiner heutigen Ankunft wissen sie nichts.“

„Gleichviel. Wohin soll ich sonst? Ich habe mich im Born von Mama getrennt und darum nicht um unsere Wohnungsschlüssel gebeten.“

„Armes Lieb. Das Alles um meinetwillen?“

Ihr Gesicht erhellte sich schnell wieder.

„Ich hoffe auf die Zeit, Bruno. Einstweilen müssen wir uns gedulden und warten. Meiner Vermählung legte Mama nichts in den Weg, doch weigerte sie sich, mich zu begleiten. Auch begte sie noch immer eine stille Hoffnung.“

Graf Hugo sollte mich ausstechen.

Andrea schüttelte den Kopf.

„Nein, soweit verstiegen sich Mamas Hoffnungen wohl kaum. Aber — —“ schelmisch zu ihm auf-

Glück.

Originalroman von S. Halm.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

„Bravo! und nun sagen Sie mir einmal, Sie Laufhansja, wie haben Sie das zu Wege gebracht? Denn meine Vermittlung — — Larifari.“

Sie saßen noch eine ganze Weile zusammen, bis endlich Heddy heimkam und zwar in Begleitung eines jungen Herrn, den Siemens seinem jungen Freunde als Doktor Siegfried Venz vorstellte.

Bruno sah sich den jungen Herrn genau an. Er war eine nicht sehr bedeutende Erscheinung mit einem Alltagsgesicht. Hinter der goldgefaßten Brille sahen gute, graue Augen etwas schäferig in die Welt. Von seiner zukünftigen kleinen Frau schien Doktor Venz sehr viel zu halten. Im Verkehr mit ihr legte er eine Art ritterliche Galanterie an den Tag, die bei seinem etwas philiströsen Äußeren beinahe komisch wirkte. Heddy schien etwas befangen und offenbar nicht recht zu wissen, wie sie sich Bruno gegenüber zu verhalten habe. Der aber machte es ihr leicht; indem er sie mit kaum geminderter Herzlichkeit begrüßte und sich dann bald entfernte.

Gottlob, er konnte beruhigenden Gewissens die Siemersche Wohnung verlassen. Er hatte klein Heddy nicht das Herz gebrochen. Sie war jetzt in guten Händen, würde einen guten Mann bekommen, eine gute Gattin und Mutter werden. Er brauchte sich keine Vorwürfe zu machen. Der alte Thiesen war selig, seinen geliebten jungen Herrn wieder bei sich zu haben. Er hatte das kleine Hauswesen gut in Ordnung gehalten. Im Atelier sah es aus, als ob eben der junge Meister es verlassen habe, nur die Seele des Ganzen gefehlt habe. Nun war sie wieder

da. Der Cerberu, wie Penkowsky die brave Bedientenseele getauft hatte, wurde zum sanften Lamm in diesen Tagen. Nur Eins war ihm nicht recht, nämlich daß sein junger Herr schon wieder verreisen wollte, wenn auch nur für wenige Tage zu einer Hochzeit.

Und auch Harrang selbst vermüßte fast seine Reise, fürchtete er doch Andreas Ankunft gerade in den Tagen seiner Abwesenheit.

Er überlegte hin und her. Stundenlang konnte er vor der Gruppe, die die Rusinen darstellte, sitzen, und sich in der Geliebten Anblick versenken. Würde sie kommen und wann? Er beschloß, mit Siemers Rücksprache zu nehmen, seinen Rat zu hören. Da riß ihn ein Telegramm aus seinem Schwanken.

„Komme heute mit dem Bierzuge. Andrea.“

Er tat einen Jauchzer, so laut, daß das alte Faktotum herbeigestürzt kam, um zu sehen, ob seinem jungen Herrn etwas passiert sei.

Der schwentke wie toll die Depesche.

„Thiesen, altes Haus, jetzt kommt das Glück, das Glück!“

Damit stürmte er hinaus.

Thiesen aber schüttelte bedenklich den Kopf. Entweder es ist nicht ganz richtig im Kopf oder er ist verliebt, und dabei legte er den Finger an die Nase und beschah mißtrauisch die Gruppe. „Welche ist's nun? Die Kleine oder die andere?“

Der Zug rollte pustend und schnaubend, eine schwärzliche Dunstwolke um sich verbreitend, in die Bahnhofshalle.

Am Koupefenster eines Wagens zweiter Klasse stand ein junges Mädchen, das sich suchenden Blickes

Vorschriftsmäßig geachtete
Gewichte, Brücken-, Balken- und Tafelwaagen,
 sowie **Längen- und Dohlmäße** empfiehlt zu billigsten Preisen
E. F. Reichsenring, Lichtenstein.

Geschäfts-Eröffnung
 Der geschätzten Bewohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung hierdurch zur ergebenden Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage im Hause der Frau verw. Kasch, Markt 7 hier, ein
Butter- u. Delikatessengeschäft
 errichtet habe.
 Es wird mein Bestreben sein, jederzeit mit frischen Waren aufzuwarten und die zivilsten Preise zu stellen.
 Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne
 Hochachtungsvoll
Heinrich Hollmer,
 Lichtenstein-C., am 5. Sept. 1903.

Sämtliche Neuheiten
 in
Velour und Barchent
 zu
Jacken, Blousen, Röcken, Kleidern
 sind eingegangen. Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, sehr billige Preise stellen zu können.

Fritz Jander,
 vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.
 Lichtenstein-C., Hauptstr. **H. Nischke, Dekorationsmaler,** Lichtenstein-C. Hauptstr.
 hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Neu! Geschäftsbücher Neu!
 für **Handwerker!**
 Papier-Canevas
 empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Prächtige Diaphanien
 (Fensterbilder), sowie die
neuesten, modernen Wandbilder
 in rund, oval und eckig, mit und ohne Glas,
 feine Ansichten und Genrebilder zum Stellen
 empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Eugen Berthold, Callenberg.

MAGGI

stets frisch
 in der
Drog. u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.
Curt Lietzmann,
 Lichtenstein, Hauptstraße.



Mietzins-Quittungsbücher
 à Stück 10 Pfg.
 hat zu haben bei
Gebrüder Koch,
 Tageblatt-Druckerei (Markt.)

Gewerbeverein.
 Heute Freitag, den 11. Sept.,
 abends 7/9 Uhr im Ratskeller
Versammlung.
 T. D.: 1. Geschäftliches. 2.
 Verbandstag in Penzig betr. 3.
 Aussprache über die in Aussicht
 stehende Einführung der Elek-
 trizität.
 Zu dieser Versammlung sind
 auch Nichtmitglieder, welche je-
 doch auf elektr. Strom reflek-
 tieren, höflichst eingeladen.

Lose
 à 1 Mark
 der 9. Sächsischen Pferdezeitung
 Ausstellung zu Dresden
 — am 8. Dezember 1903 —
 empfehlen
Gebrüder Koch,
 Tageblatt-Druckerei.

Eine freundliche Etage
 (2 Wohnstuden, Schlafstube,
 Küche nebst Zubeh.) v. 1. Okt. an
 miethf. Ausf. ent. d. Exp. d. Tagbl.
Stube, Kammer u. Küche,
 passend für Weber, vom 1. Nov.
 an zu vermieten. Auskunft
 erteilt die Exped. des Tagebl.

Eine Wohnung,
 bestehend aus Wohnstube, Schlaf-
 stube, Küche, Balkon und allem
 Zubehör, in jeder Weise der Neu-
 zeit entsprechend und sehr schön
 gelegen, ist per 1. Oktober zu
 vermieten. Zu erfahren in d.
 Tageblatt-Expedition (Markt).

Junge Schweine
 stehen zum Verkauf bei
Eduard Wolf,
 Butsbesitzer in Bernsdorf.

Maischrot
Gerstschrot
Gerissenen Mais
Leinmehl
Melasse
 empfiehlt billigst
A. Niehus, Lichtenstein.

Halten Sie Stubenvögel
 so füttern Sie
Zieber's
Futtermischungen,
 für alle Vögel vorrätig.
 Pakete 35 und 60 Pfg. Be-
 brauchen Sie auch Zieber's
 präparierten Vogelfsand mit
 gestoßenen Eier- u. Austern-
 schalen gemischt. Pakete 30
 und 50 Pfg. Allein echt in
 Callenberg bei
Carl Pojer.

Bierseidel,
 mit und ohne Deckel,
Bierbecher, Schnittgläser,
Weingläser,
Römer, Legiergläser,
 von der einfachsten bis zur feinsten
 Ausführung empfiehlt
Theod. Reinhold,
 Callenberg, Kirchstr.
 Das Angleichen der Bierseidel
 besorgt sauber u. schnell d. D.
 Neben dem Leiche des Herrn
 Butsbesitzer Hermann Bergmann
 in Bernsdorf ist ein Futterfach
 ohne Inhalt gefunden worden.
 Abzuholen bei
Hermann Bergmann,
 Bernsdorf.

Neue Preiselbeeren, bid in Zuder, à Pfd. 40 Pfg.
 do. ohne 30
 " **Heidelbeeren,** à Pfd. 30 Pfg., 1/1 Fl. 45 Pfg. m. Fl.
 " **Zensgurten,** à Pfd. 40 Pfg.
 " **saure Gurken,** à Stk. 5-8 Pfg., à Schock M. 3.
 empfiehlt bestens **Julius Kächler,**
 ff. Tafelseuf, à Pfd. 20 Pfg. b. Obigem.

Konserven
 2 Pfd. Dose **Schnittbohnen** 30 Pfg.
 2 " " **Brechbohnen** 35 Pfg.
 2 " " **Stangenpargel** von 130 Pfg. an
 2 " " **Butterschwämmchen** 65 Pfg.
 2 " " **echt bayrische Steinpilze** im eignen
 Saft à Dose M. 1.40
 1 " " **Gemüsepargel** von 45 Pfg. an
 1 " " **junge feine Erbsen** von 45 Pfg. an.
 Meine Konserven sind nur **prima Qualitäten** und wird
 für stramme Packung garantiert. (In Dosen von 1/2 bis 5 Pfd.)
 Hochachtungsvoll **Julius Kächler, Badergasse.**

Billigste Bezugsquelle
 für
Amateur-Photographen.
Photographische
Apparate und Bedarfs-Artikel.
 Trockenplatten
 Celloidin-Papier
 " Postkarten
 Cartons zum Aufziehen
 der Bilder.
 Fertige Entwickler
 Fixierbad
 Tonfirierbad
 Entwicklerpatronen
 Alle Chemikalien zur
 Photographie.
Stets frisch! Stets frisch!
Dunkelkammer zur Verfügung.
Drogerie u. Kräutergewölbe
 zum roten Kreuz.
Curt Lietzmann.

Visiten- u.
 Verlobungs-
 Karten.
Gebrüder Koch
 (Tageblatt-Druckerei)
 Markt 6. = = Markt 6. = =
 Hochzeits-, Gra-
 tulations- u. Beil-
 leids-Karten.

Toilettengeheimnis
 Das einzig reelle Schönheits-
 mittel, welches die Haut von
 allen Unreinigkeiten befreit
 und zarten, schneeweißen
 Teint erzeugt, ist
Bergmann's Lilien-Milch
 von Bergmann & Co. in
 Radebeul-Dresden. Borr. à
 Flasche M. 1.50 bei:
Curt Lietzmann.

Entzückend
 wird der Teint, rosig zart und
 blendend weiß die Haut nach
 kurzem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife
 " Stern des Südens", von
 vielen Ärzten u. Professoren em-
 pfohlen, v. Bergmann u. Co.,
 Berlin. Borr. zu 50 Pfg. pr.
 Stück bei Apotheker **P. Aker.**
Nähmaschinen-Riemen
 " Oel
 " Nadeln
 " Ersatzteile
 empfiehlt **J. Werner, Callenberg.**

Riesige Auswahl
 in
Glückwunschkarten
 finden Sie bei
Robert Pilz,
 Buchbinderei.
Heidelbeerwein
Himbeerwein
Erdbeerwein
Brombeerwein
Johannisbeerwein
Stachelbeerwein
Apfelwein
Cognac
Muskatwein
Medizinal-Ungarwein
 empfiehlt in ganzen und halben
 Flaschen
Carl Foser,
 Callenberg.